

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Georg Koltanowski

zum dritten Male Champion von Belgien.

In den Nachkriegsjahren tauchte in Belgien ein aus einem russischen Geschlecht stammender junger Spieler auf, der sich durch seine guten Resultate in den damaligen internationalen Turnieren rasch einen geachteten Namen erwarb: Georg Koltanowski. Sein Spiel trug einen stark persönlichen Stempel; wild und verworren in seinen Kombinationen. Seine Pläne waren schwer zu durchschauen, und so erwuchs er selbst den bedeutendsten Schachkünstlern zum gefährlichen Gegner. Der jahrelange Training mit den «Großen» auf den 64 Schlachtfeldern hat inzwischen seinen Stil verfeinert — aber auch sein Temperament gezügelt.

Als vor wenigen Jahren das Schachspiel in Spanien genauer gesagt in Katalonien, einen unerwarteten Aufschwung nahm, war Koltanowski einer der ersten, die auf dem südlichen Boden ihr Meistertum verfochten und so einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der spanischen Schachbewegung beitrugen. Von Katalonien zog Koltanowski nach dem Herzen des Landes, nach Madrid, das ihm zur zweiten Heimat geworden wäre, wenn nicht die spanische Revolution eine jähe Aenderung gebracht hätte. Er verließ auf Drängen des belgischen Konsuls das ihm liebgewordene Domizil und kehrte als Emigrant nach Belgien zurück. Er kam gerade noch zu recht, um am Nationalturnier teilzunehmen, aus dem er nun schon zum drittenmal (1923, 1930 und 1936) als Sieger hervorging. Mit 6½ Punkten aus 8 Partien blieb er ungeschlagener Champion des Landes.

Aber noch einem anderen Umstand verdankt Koltanowski seine Popularität. Er gehört zu den wenigen Schachmeistern, die auf dem Spezialgebiet des Blindspiels, jener beispiellosen Leistung des menschlichen Gehirns, Ungewöhnliches vollbringen. Bis zu 30 Partien führt er gleichzeitig ohne Ansicht des Brettes, läßt sich nur die Züge seiner Gegner melden und gibt in unglaublich kurzer Zeit seinen Gegenzug kund. Wer einmal einer Blindvorstellung beigewohnt hat, mag fühlen, welche

immense Vorstellungskraft und Energie es braucht, um Hunderte von wohlgeordneten Zügen im Laufe mehrerer Stunden im Gedächtnis zu behalten und zu verarbeiten.

Wir haben das Vergnügen, Koltanowskis Kunst auf seiner jetzigen Gastspielreise in der Schweiz kennenzulernen.

Nachstehend zwei seiner Gewinnpartien aus dem belgischen Nationalturnier in Gent 1936.

Damenbauerspiel (Colle-System).

Weiß: Koltanowski.

Schwarz: Sapira.

1. d2—d4	d7—d5	16. De2×e3	Le7—d6 ⁷⁾
2. Sg1—f3	Sg8—f6	17. g2—g3 ⁸⁾	Ld6—a3
3. e2—e3	e7—e5	18. c3—c4	Tf8—e8
4. c2—c3	Dd8—c7 ¹⁾	19. Tf1—f2	b7—b5 ⁹⁾
5. Sf3—e5	Sb8—d7	20. c4—c5!	e6—e5
6. f2—f4 ²⁾	e7—e6	21. f4×e5	f6×e5
7. Lf1—d3	Lf8—e7	22. c5—c6!	Ld7×c6
8. 0—0	0—0	23. Sf3×e5 ¹⁰⁾	La3—c5 ¹¹⁾
9. Sb1—d2	c5×d4 ³⁾	24. Ta1—c1	Te8×e5
10. e3×d4	Sf6—e8	25. De3×e5	De7×e5
11. Sd2—f3	f7—f6 ⁴⁾	26. d4×e5	Lc5×f2+
12. Se5×d7	Lc8×d7	27. Kg1×f2	Ta8—c8 ¹²⁾
13. Dd1—e2	Se8—d6	28. Kf2—e3 ¹³⁾	a7—a6
14. Lc1—e3	Sd6—c4	29. Ld3—f5	d5—d4+
15. b2—b3 ⁵⁾	Sc4×c3 ⁶⁾	30. Ke3—d2! ¹⁴⁾	Aufgegeben.

¹⁾ Der Damenzug läßt die Besetzung von Sf3—e5 zu, wo sich derselbe lange behaupten kann. Besser war deshalb Sb8—c6.

²⁾ Jetzt ist e5 stark befestigt und Schwarz muß schon zu f7—f6 kommen, um den Springer zum Verlassen des wichtigen Zentrumsfeldes zu zwingen.

³⁾ Schwarz konnte auch b7—b6 nebst Lc8—b7 spielen, um den Kampf am Damenflügel einzuleiten, was wohl wirksamer gewesen wäre.

⁴⁾ Jetzt beseitigt zwar Schwarz den Se5, muß aber dafür den rückständigen Bauer e6 in Kauf nehmen.

⁵⁾ Besser war noch Le3—f2; falls dann Dc7×f4, so Ld3×c4, d5×c4, De2×c4.

⁶⁾ Der Tausch kommt Schwarz sehr gelegen.

⁷⁾ Nicht Dc7×e3 wegen Ld3×h7+ und Damengewinn.

⁸⁾ Falsch wäre Sf3—d2, worauf nach e6—e5, f4×e5, f6×e5 Weiß d4×e5 wegen Ld6—c5 und Damenfang nicht ziehen

darf, andererseits käme aber Schwarz zu dem starken Zug c5—c4.

⁹⁾ Erzwingt den Vorbeimarsch c4—c5, um darauf mit e6—e5 das Zentrum zu sprengen. Koltanowski findet aber die treffende Entgegnung c6!

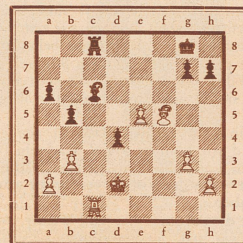
¹⁰⁾ Nun droht noch Tf2—c2!

¹¹⁾ Mit La3—d6 nebst Ld6×e5 war Schlimmeres abzuwenden. Der anscheinend gefährliche Textzug erlaubt aber Weiß eine günstig verlaufende Abwicklung.

¹²⁾ Weiß will in die feindliche Stellung eindringen. Wohl kann Schwarz dies mit Te8 verhindern, aber diese Fesselung des eigenen Läufers rächt sich.

¹³⁾ Weicht dem Turm-Zwischenschach auf f8 aus.

Schlufstellung nach dem 30. Zug von Weiß: Ke3—d2.



¹⁴⁾ Warum gab Schwarz auf? Der Te8 ist von Lf5 angegriffen. Der Turm muß nach c7 ziehen, denn auf Tc8—f8 würde Lf5—e6+ nebst Tc1×Lc6 folgen. Auf Tc7 gewinnt Weiß mit Lf5—e4 die Qualität, da Schwarz wenigstens Lc6×e4 schlagen muß, um nicht eine Figur einzubüßen; so aber nimmt Tc1×Tc7 und das Endspiel ist für Weiß leicht gewonnen.

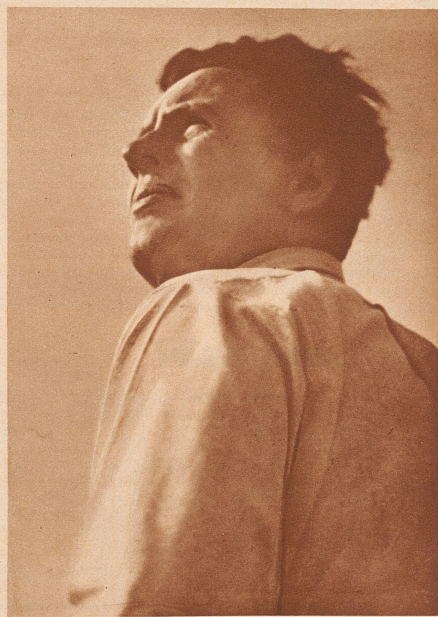
SCHACHNACHRICHTEN

Internationales 8. Meisterturnier in Holland.

Dr. Euwe und Fine Sieger.

Der Endstand nach 7 Runden lautet: Dr. Euwe und Fine je 5; Dr. Aljehin 4½; Landau, Grünfeld und Van den Bosch je 3½; Knoch 3 und Van Scheltinga 0 Punkte.

Winterkälte → nasse Füße → Erkältung → Schnupfen → Influenza → *Contra-Schmerz*



Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Der Wille nach oben!

Wer bei Sport oder Arbeit hochkommen will, muss gesund sein.

Nur der gesunde Mensch ist ein unabhängiger Mensch. Die Gesundheit müssen wir pflegen, solange wir sie besitzen. Haben wir sie einmal verloren, so ist es oft schwer, sie wieder zu gewinnen.

Die Nahrung ist die Quelle der Gesundheit. In heutiger harter Zeit müssen wir uns sorgfältiger als je nähren, wenn wir den Ansprüchen an die Widerstandskraft gewachsen sein wollen.

Nehmen Sie eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück. Ovomaltine ist nicht nur selbst konzentrierter, edler Nährwert, sondern sie hilft auch die übrige Nahrung leichter verdauen und besser ausnützen.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.